

Saale-Beitung.

Siebentundertziger Jahrgang.

werden die Gekaufene Kolonietische oder deren Raum mit 80 Pfg. ...

Ercheidet täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal

Redaktion und Druck-Verlag: Saale, Dr. Braunstraße 17, Nebeneingang: Markt 24.

Bezugspreis für Halle vierteljährlich bei zweimaliger ...

Nr. 61. Halle a. S., Donnerstag, den 6. Februar. 1913.

Die Preußenfeier in Königsberg.

Die Erinnerungsfeier des Tages, an dem General York die preussischen Stände zum Kampf gegen die Fremdherrschaft in Königsberg aufrief, begann Mittwoch morgen 9 Uhr mit einem Festakt der städtischen Behörden im Stadtorde...

Kriegerische Vorheren, nicht Wohlstand, Macht und Ansehen am letzten Ende das Schicksal und die Zukunft eines Volkes sichern, sondern allein die sittliche Kraft, die ihm innewohnt. Die Wurzeln dieser Kraft ruhen in der Gottesfurcht, der Pflichttreue und der Liebe zu König und Vaterland.

Räte erster Klasse: D. Käfer, Präsident des Konstitutionsrats in Königsberg.

Anlässlich der Jahreshundertfeier hier gabelt worden: die Landräte Dr. Siegfried in Heiligenfeld und Geheimere...

Weiter wird noch folgendes Nähere gemeldet:

Königsberg, 5. Febr. Kurz vor 12 Uhr traf die vom 3. Grenadier-Regiment gestellte Ehrenkompanie mit Fahne und Musik vor dem Dome ein. Auf den rechten Flügel hatten die direkten Vorgesetzten mit Kommandeur General des 1. Armeekorps v. Klud, der das Band des ihm neu verliehenen Schwarzen Adlerordens über dem Mantel trug...

In der Ansprache des Kaisers

Es ist mit eine besondere Freude, Ihrem Wunsch zu entsprechen und den Landtag meiner getreuen Provinz Ostpreußen hiermit zu eröffnen. Bevor Sie Ihre geschäftlichen Arbeiten und Beratungen für das Wohl der Provinz beginnen, lassen Sie uns der Tat gedenken, welche von der heute vor hundert Jahren hier in Königsberg zusammengetretenen Versammlung der händischen Deputierten der Provinz ausging und den ersten Schritt zur Wiederaufrichtung und Befreiung des darniederliegenden Vaterlandes bildete.

Der Feiertag im Landeshause folgte die Fahrt zur Jahreshundertausstellung in der neuerbauten Kunsthalle. Untere wurde das normittags entfallene Vorbesuchmal auf den Sufen beschäftigt. Nach dem Besuche der interessanten Ausstellung von Anderten an die Zeit der Befreiungsriege begab sich der Kaiser zum Schloß zurück.

Aus Anlaß der von der Provinz Ostpreußen veranstalteten hundertjährigen Gedenkfeier hat der Kaiser unter anderem folgende

Orden und Auszeichnungen

Den Orden vom Schwarzen Adler: Fürst zu Dohna-Schlobitten; das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub: Graf v. Dönhofs-Friedrichstein, Wirkl. Geheimere Rat, Landeshauptmann im Königlich Preußen; den Roten Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub: Graf v. Eulenburg, General der Kavallerie z. D. in Wien; die Krone zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Stern und Eichenlaub: Graf von Mirbach-Saxenhausen, den Stern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub; Geheimere Regierungsrat, Generallandeshauptmann und Fideikommissbesitzer in Gauen; den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub: Dr. Kapp, Geheimere Oberregierungsrat, Generallandeshauptmann in Königsberg; v. Hippel, Kreisdeputierter, Rittergutsbesitzer, Groß-Kugler, Kreis Beblau, Schmidt v. Altenhaff, Generalmajor z. D. Amts-rat, Rittergutsbesitzer in Groß-Medunischen, Kreis Darlempen, v. Hellmann, Regierungspräsident in Allenstein; den Roten Adlerorden zweiter Klasse: Dr. med. Lange, Rittergutsbesitzer und Arzt in Konkolre in Westpreußen; die Brillanten zum Kronenorden erster Klasse: v. Windeheim, Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, Wirkl. Geheimere Rat in Königsberg; den Kronenorden zweiter Klasse mit Schwertern am Ringe: Schlenker, Kreisdeputierter, Rittergutsbesitzer in Moulainen, Kreis Magunt; den Kronenorden zweiter Klasse: Dr. v. d. Trend, Oberlandesgerichtspräsident in Königsberg, v. Kaldstien, Majoratsbesitzer in Wogau, Kreis Preußisch-Eulau, Jungshulz v. Ribben, Vorsitzender des Provinzialauschusses, Rittergutsbesitzer in Boggarin, Kreis Gerdaun, v. Stein, Majoratsbesitzer in Grassin, Kreis Osterode, Kört, Oberbürgermeister in Königsberg, Freiherr von Braun, Oberleutnant a. D., Rittergutsbesitzer in Neuen, Kreis Preußisch-Eulau; das Kreuz der Ritter des königlichen Hausordens von Hohenzollern: Dr. Seygenberger, Geheimere Regierungsrat, ordentlicher Professor an der Universität Königsberg. Ferner ist verliehen: die Würde als Schloßhauptmann an Königsberg i. Pr. dem Majoratsbesitzer Freiherrn Georg v. Tettau-Tollz zu Krauphausen, Kreis Preußisch-Eulau; die Kammerherrwürde an den Rittergutsbesitzer Alfred v. Sanden an Leunigken, Kreis Darlempen, an den Majoratsbesitzer Grafen Feinrich von Kaufeking zu Rautenburg, Kreis Niederung, an den Fideikommissbesitzer Burggrafen und Grafen Karl v. Dohna-Schlobitten, an den Rittergutsbesitzer, Hauptmann d. 1. Reg. Baron Eberhard v. Meerfeldt-Hilleflem zu Kuggen, Landkreis Königsberg; die Kammerjunkferwürde: an den Majoratsbesitzer Grafen Dietrich Wilow v. Dennewitz auf Grünhoff im Kreise Fischhausen, an den Rittergutsbesitzer Karl v. Wleph auf Dwaritzhofen im Kreise Pilltallen. Ferner ist verliehen: der Charakter als Wirklicher Geheimere Rat mit dem Prädikat Erzellenz: Graf d. Kanitz, Kammerherr, Landrat a. D., Majoratsbesitzer in Wehagen, Kreis Preußisch-Polland; der Charakter als Wirklicher Geheimere Oberkonsistorialrat mit dem Range der

Königsberg, 5. Febr. Im 12 1/2 Uhr begann ein feierlicher Gottesdienst im Dom. Ueber tausend Personen waren in dem altbewährigen Gotteshause anwesend. Durch die schönen Glasmalereien der Fenster fiel den Zeit zu Zeit das Sonnenlicht und mischte sich in das Licht der Kerzen, das den wundervollen Sockel und die vielen alten Denkmäler und Bilder erhellte.

Im Dome waren versammelt die Spitzen der militärischen, zivil- und händischen Behörden, darunter der Kommandierende General des 20. Armeekorps Schöls und Oberbürgermeister Koerte, ferner die Mitglieder des Provinziallandtages und des Provinzialauschusses, die Geistlichkeit, Vertreter der Kunstakademie und der Adel der Provinz, mit den Damen. Unter den anwesenden Mitgliedern des Adels waren viele alte Namen vertreten, so Belom, Rogalla von Bieberstein, Dohna, Doenhoff, Eulenburg, Finkenstein, von der Goltz, Gortberg, von der Groeben, Kaldstien, Kallnein, Kanitz, Kerpelring, Lehdorff, Podewils, Sander, Schend, von der Trenk und Yorl.

Der Kaiser hielt unter Orgelklang und Vortritt der Geistlichkeit seinen Einzug in den Dom. Links neben ihm ging die Kronprinzessin, dahinter der Kronprinz in der Uniform seines Jülarer-Regiments und die Damen und Herren der Umgebung. Oberpräsident von Windeheim, der Kommandierende General von Klud und der Vorsitzende des Provinziallandtages, letzterer mit dem Schwarzen Adlerorden. Der Vorsitzende des Provinzialauschusses Jungshulz von Ribben, Landeshauptmann von Berg und andere folgten. Der Chor, gebildet von der musikalischen Akademie, trug den 100. Psalm „Laudet dem Herrn alle Welt“ in der Komposition Mendelssohn-Bartholdi vor, während der Hof in den Logen rechts vor dem Altar Platz nahm. Die Kronprinzessin lag zwischen dem Kaiser und dem Kronprinzen. Die Liturgie hielt Superintendent Quandt, die Festpredigt Generalsuperintendent Scheffler, der die von warmem Patriotismus getragenen Gedanken mit von Herzen kommender Begeisterung vortrug. Die Festpredigt hinterließ einen tiefen Eindruck. Der Vortrag des Niederländischen Denkwürdigen, zuletzt von der Dregel, Polakunen und Kesteven begleitet, schloß die Feier. Ein Ausgangslied die Dregel die Nationalhymne. Gegen 1 1/2 Uhr war der Gottesdienst beendet. Der Kaiser verließ mit dem Kronprinzen und der Kronprinzessin die Kirche und nahm mit den Herren des Gefolges, dem Fürsten zu Dohna und dem Oberpräsidenten Windeheim vor dem Portal Aufstellung. Mit klingendem Spiel rückte die Ehrenkompanie an und befeuerte vor dem Monarchen. Dann betrug der Kaiser mit der Kronprinzessin das Automobil und fuhr unter förmlichen Huldigungen der Menge, die die Häuser bis auf die Dächer befestigt hielt, ins Schloß.

Königsberg, 5. Febr. Am 3 Uhr nachmittags begann heute der Provinziallandtag im Landeshause seine feierliche Sitzung. Nach der Rede des Kaisers erneuerte der Fürst zu Dohna-Schlobitten das vor 100 Jahren durch den Mund eines Dohna abgegebene feierliche Bekenntnis: Gott und dem König treu! Am Nachmittag besichtigte der Kaiser mit dem Kronprinzenpaar die Jahreshundertausstellung, in der Gemäde, Porträts, Waffen, Schmuckgegenstände usw. aus der Zeit vor 100 Jahren ausgestellt waren. Am Abend strahlte die gesamte Studentenschaft dem Kaiser im Schloßhof einen Festakt. Am 7 Uhr begann dann das Festmahl in der Stadthalle.



# Mb. Deutscher Reichstag.

104. Sitzung, Mittwoch, den 5. Februar.  
Zur Spitze des Bundesrats: Dr. Deibitz, u. Jons-  
quiere.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Min.

## Der Etat des Reichsamt des Inneren.

(Dreizehnter Tag.)

Die Beratung wird fortgesetzt beim Reichsversicherungsamt.

Junior gibt Ministerialdirektor Dr. v. Jaconquiere eine Erklärung ab. Der Antragsteller der Frage der Gesamturteile in der Erklärung ab. Der Antragsteller der Frage der Gesamturteile in der Erklärung ab. Der Antragsteller der Frage der Gesamturteile in der Erklärung ab.

### Abg. Körten (Soz.).

Er appelliert an die verbündeten Regierungen, nicht dem Drängen der Berufsvereinigungen zu folgen, die eine gleiche Behandlung der gewerblichen Berufsstände mit den Betriebsämtern erreichen wollen. Er appelliert an die verbündeten Regierungen, nicht dem Drängen der Berufsvereinigungen zu folgen, die eine gleiche Behandlung der gewerblichen Berufsstände mit den Betriebsämtern erreichen wollen.

### Abg. Weder-Mansberg (Zentr.).

Seine Rede über die Arbeiterversicherung verdient nicht die Aufmerksamkeit, die ihm zu Theil geworden ist. Er appelliert an die verbündeten Regierungen, nicht dem Drängen der Berufsvereinigungen zu folgen, die eine gleiche Behandlung der gewerblichen Berufsstände mit den Betriebsämtern erreichen wollen.

### Abg. Hepp (Natl.).

Die Landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen sind in der Lage, die Interessen der Landwirte zu vertreten. Er appelliert an die verbündeten Regierungen, nicht dem Drängen der Berufsvereinigungen zu folgen, die eine gleiche Behandlung der gewerblichen Berufsstände mit den Betriebsämtern erreichen wollen.

### Abg. Wehren (Wirtsch. Bg.).

Er spricht sich für die Einführung einer allgemeinen Unfallversicherung aus. Er appelliert an die verbündeten Regierungen, nicht dem Drängen der Berufsvereinigungen zu folgen, die eine gleiche Behandlung der gewerblichen Berufsstände mit den Betriebsämtern erreichen wollen.

### Abg. Taubel (Soz.).

Die Berufung von Invaliden ist ein wichtiger Punkt der Sozialversicherung. Er appelliert an die verbündeten Regierungen, nicht dem Drängen der Berufsvereinigungen zu folgen, die eine gleiche Behandlung der gewerblichen Berufsstände mit den Betriebsämtern erreichen wollen.

### Abg. Schumann (Zentr.).

Die Fortsetzung der sogenannten Berufsvereinigungen ist ein wichtiger Punkt der Sozialversicherung. Er appelliert an die verbündeten Regierungen, nicht dem Drängen der Berufsvereinigungen zu folgen, die eine gleiche Behandlung der gewerblichen Berufsstände mit den Betriebsämtern erreichen wollen.

denket mit unterer sozialer Verlegung beruht nicht auf dem Wesen dieser Verlegung, sondern auf die Art und Weise, wie sie in der Praxis angewandt werde. Die Interessen der Arbeiter sind zu berücksichtigen. Er appelliert an die verbündeten Regierungen, nicht dem Drängen der Berufsvereinigungen zu folgen, die eine gleiche Behandlung der gewerblichen Berufsstände mit den Betriebsämtern erreichen wollen.

### Ministerialdirektor Caspar

Er spricht sich für die Einführung einer allgemeinen Unfallversicherung aus. Er appelliert an die verbündeten Regierungen, nicht dem Drängen der Berufsvereinigungen zu folgen, die eine gleiche Behandlung der gewerblichen Berufsstände mit den Betriebsämtern erreichen wollen.

### Abg. Silberhmidt (Soz.).

Er spricht sich für die Einführung einer allgemeinen Unfallversicherung aus. Er appelliert an die verbündeten Regierungen, nicht dem Drängen der Berufsvereinigungen zu folgen, die eine gleiche Behandlung der gewerblichen Berufsstände mit den Betriebsämtern erreichen wollen.

### Abg. Giesberts (Zentr.).

Die Arbeiter in den Betrieben sind in der Lage, die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Er appelliert an die verbündeten Regierungen, nicht dem Drängen der Berufsvereinigungen zu folgen, die eine gleiche Behandlung der gewerblichen Berufsstände mit den Betriebsämtern erreichen wollen.

### Abg. Dr. Saegh (Erfasser).

Er spricht sich für die Einführung einer allgemeinen Unfallversicherung aus. Er appelliert an die verbündeten Regierungen, nicht dem Drängen der Berufsvereinigungen zu folgen, die eine gleiche Behandlung der gewerblichen Berufsstände mit den Betriebsämtern erreichen wollen.

### Abg. Altor (Zentr.).

Er spricht sich für die Einführung einer allgemeinen Unfallversicherung aus. Er appelliert an die verbündeten Regierungen, nicht dem Drängen der Berufsvereinigungen zu folgen, die eine gleiche Behandlung der gewerblichen Berufsstände mit den Betriebsämtern erreichen wollen.

### Abg. Sachse (Soz.).

Er spricht sich für die Einführung einer allgemeinen Unfallversicherung aus. Er appelliert an die verbündeten Regierungen, nicht dem Drängen der Berufsvereinigungen zu folgen, die eine gleiche Behandlung der gewerblichen Berufsstände mit den Betriebsämtern erreichen wollen.

### Ministerialdirektor Dr. Caspar

Er spricht sich für die Einführung einer allgemeinen Unfallversicherung aus. Er appelliert an die verbündeten Regierungen, nicht dem Drängen der Berufsvereinigungen zu folgen, die eine gleiche Behandlung der gewerblichen Berufsstände mit den Betriebsämtern erreichen wollen.

### Abg. Hoff (Wp.).

Er spricht sich für die Einführung einer allgemeinen Unfallversicherung aus. Er appelliert an die verbündeten Regierungen, nicht dem Drängen der Berufsvereinigungen zu folgen, die eine gleiche Behandlung der gewerblichen Berufsstände mit den Betriebsämtern erreichen wollen.

### Abg. Dr. Walstein (Wp.).

Er spricht sich für die Einführung einer allgemeinen Unfallversicherung aus. Er appelliert an die verbündeten Regierungen, nicht dem Drängen der Berufsvereinigungen zu folgen, die eine gleiche Behandlung der gewerblichen Berufsstände mit den Betriebsämtern erreichen wollen.

### Ministerialdirektor Dr. v. Jaconquiere

Er spricht sich für die Einführung einer allgemeinen Unfallversicherung aus. Er appelliert an die verbündeten Regierungen, nicht dem Drängen der Berufsvereinigungen zu folgen, die eine gleiche Behandlung der gewerblichen Berufsstände mit den Betriebsämtern erreichen wollen.

## Wichtigste Privatversicherung

Abg. Taubel (Soz.). Die Arbeiter in den Betrieben sind in der Lage, die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Er appelliert an die verbündeten Regierungen, nicht dem Drängen der Berufsvereinigungen zu folgen, die eine gleiche Behandlung der gewerblichen Berufsstände mit den Betriebsämtern erreichen wollen.

Abg. Marcour (Zentr.). Das Wichtigste bei der Unfallversicherung ist die Höhe der Beiträge. Er appelliert an die verbündeten Regierungen, nicht dem Drängen der Berufsvereinigungen zu folgen, die eine gleiche Behandlung der gewerblichen Berufsstände mit den Betriebsämtern erreichen wollen.

Abg. Dr. Junck (Natl.). Im Gegensatz zu den Vorschlägen ist eine freundschaftliche Stellung zu den Berufsvereinigungen erforderlich. Er appelliert an die verbündeten Regierungen, nicht dem Drängen der Berufsvereinigungen zu folgen, die eine gleiche Behandlung der gewerblichen Berufsstände mit den Betriebsämtern erreichen wollen.

Abg. Dr. Junck (Natl.). Im Gegensatz zu den Vorschlägen ist eine freundschaftliche Stellung zu den Berufsvereinigungen erforderlich. Er appelliert an die verbündeten Regierungen, nicht dem Drängen der Berufsvereinigungen zu folgen, die eine gleiche Behandlung der gewerblichen Berufsstände mit den Betriebsämtern erreichen wollen.

Abg. Dr. Junck (Natl.). Im Gegensatz zu den Vorschlägen ist eine freundschaftliche Stellung zu den Berufsvereinigungen erforderlich. Er appelliert an die verbündeten Regierungen, nicht dem Drängen der Berufsvereinigungen zu folgen, die eine gleiche Behandlung der gewerblichen Berufsstände mit den Betriebsämtern erreichen wollen.

Abg. Dr. Junck (Natl.). Im Gegensatz zu den Vorschlägen ist eine freundschaftliche Stellung zu den Berufsvereinigungen erforderlich. Er appelliert an die verbündeten Regierungen, nicht dem Drängen der Berufsvereinigungen zu folgen, die eine gleiche Behandlung der gewerblichen Berufsstände mit den Betriebsämtern erreichen wollen.

Abg. Dr. Junck (Natl.). Im Gegensatz zu den Vorschlägen ist eine freundschaftliche Stellung zu den Berufsvereinigungen erforderlich. Er appelliert an die verbündeten Regierungen, nicht dem Drängen der Berufsvereinigungen zu folgen, die eine gleiche Behandlung der gewerblichen Berufsstände mit den Betriebsämtern erreichen wollen.

Abg. Dr. Junck (Natl.). Im Gegensatz zu den Vorschlägen ist eine freundschaftliche Stellung zu den Berufsvereinigungen erforderlich. Er appelliert an die verbündeten Regierungen, nicht dem Drängen der Berufsvereinigungen zu folgen, die eine gleiche Behandlung der gewerblichen Berufsstände mit den Betriebsämtern erreichen wollen.

Abg. Dr. Junck (Natl.). Im Gegensatz zu den Vorschlägen ist eine freundschaftliche Stellung zu den Berufsvereinigungen erforderlich. Er appelliert an die verbündeten Regierungen, nicht dem Drängen der Berufsvereinigungen zu folgen, die eine gleiche Behandlung der gewerblichen Berufsstände mit den Betriebsämtern erreichen wollen.

Abg. Dr. Junck (Natl.). Im Gegensatz zu den Vorschlägen ist eine freundschaftliche Stellung zu den Berufsvereinigungen erforderlich. Er appelliert an die verbündeten Regierungen, nicht dem Drängen der Berufsvereinigungen zu folgen, die eine gleiche Behandlung der gewerblichen Berufsstände mit den Betriebsämtern erreichen wollen.

Abg. Dr. Junck (Natl.). Im Gegensatz zu den Vorschlägen ist eine freundschaftliche Stellung zu den Berufsvereinigungen erforderlich. Er appelliert an die verbündeten Regierungen, nicht dem Drängen der Berufsvereinigungen zu folgen, die eine gleiche Behandlung der gewerblichen Berufsstände mit den Betriebsämtern erreichen wollen.

Abg. Dr. Junck (Natl.). Im Gegensatz zu den Vorschlägen ist eine freundschaftliche Stellung zu den Berufsvereinigungen erforderlich. Er appelliert an die verbündeten Regierungen, nicht dem Drängen der Berufsvereinigungen zu folgen, die eine gleiche Behandlung der gewerblichen Berufsstände mit den Betriebsämtern erreichen wollen.

# Halle und Umgebung.

Halle a. S., den 4. Februar.

## 55. Hallische Missionskonferenz am 2.-5. Februar 1913.

Halle im Zeichen der großen Missionskonferenz — ein Anblick, der die Herzen aller höher schlagen läßt, die über dem Kennen nach Erwerb und Genuß sich den Sinn für die idealen Güter unseres Volkslebens gewahrt haben. Wie ist das Samenort gewachsen, das einst vor 35 Jahren der große, geistvolle Missionskämpfer W. A. R. in der Hand des großen, freudigen Widerhall im ganzen Vaterlande gefunden, wie das der stätliche Kranz evangelischer Missionskonferenzen in allen preussischen Provinzen und deutschen Landesteilen erweist, und unsere stätliche Konferenz selbst hat als vorbildliche Führerin in diese stätlichen Ausbaue erfahrend, der auch diesmal wieder in 20 verschiedenartigen Veranstaltungen zum lebendigen Ausdruck kam. Wie weiß doch die Hallische Konferenz mit ihren Gaben jedem etwas zu bringen, der für das stätliche Vordringen des Christentums Liebe und Verständnis erworben hat! Wird die Heidenwelt nicht für das stätliche Vordringen des Christentums Liebe und Verständnis erworben hat! Wird die Heidenwelt nicht für das stätliche Vordringen des Christentums Liebe und Verständnis erworben hat!

Mission an den Ufern des Nil" und dem Ringen der Geister im gewaltigen China vertraut. Die große Lehrerversammlung hat längst ihren festen Platz im Rahmen der ganzen Konferenz eingenommen; die Bildner der Jugend schließen sich in erfreulich wachsender Zahl zu bewährter Bundesarbeit in der Provinz zusammen und wurden diesmal für die Einrichtung und Vorbereitung von Missionsstudienkreisen erwidert. Zum ersten Male tagte auch die 1912 begründete aien-Missionskonferenz, in der ein breiter Großraum die mannigfachen Beziehungen zwischen "A. u. W. Mission" anschaulich erörterte. "A. u. W. Mission" und "A. u. W. Mission" sind in dem gemeinsamen Rufe zusammengeführt, um dem Apell, sich an der Missionsarbeit mit Herz und Hand zu beteiligen, zu verstärktem Widerhall zu verstehen. Die Mission ist eine einheitliche Vaterlandsliebe, wie sie jeder fähiglich als solche so lange angelehnt worden ist. Immer mehr bricht sich die Aufschauung Bahn, daß die Missionsarbeit neben ihren großen religiösen Zielen auch eine unabweisbar kulturelle Bedeutung besitzt. England und Amerika verdanken ihre kulturpolitische Vormachtstellung im fernem Osten vornehmlich ihren Missionen, die eben deshalb sich, was in Deutschland leider immer noch fehlt, einer wirklich großartigen Unterstützung in ihren Heimatländern erfreuen und dadurch in den Stand gesetzt werden, das Feld ihrer Tätigkeit durch Errichtung von Hochschulen, Volksschulen, Krankenhäusern und so weiter immer mehr zu bebauen. Mit Recht betonte darum lehrlich die bekannte, koloniale Rundschau, daß die Mission eins der besten, am sichersten und am billigsten arbeitenden Mittel ist, um den niederen Klassen soziale Fürsorge und Erhebung angedeihen zu lassen. Hoffentlich wird neben der ärztlichen Mission, die natürlich auch in Halle mit einer Sonderversammlung zu ihrem Rechte kam, auch die

Latentmission dazu beitragen, vielen unter den deutschen Volksgenossen das Herz zu erwärmen und das Auge zu öffnen, nicht nur für die kulturelle Bedeutung, sondern vor allem auch für die religiöse Aufgabe der Mission in der Heidenwelt, nicht zuletzt in unseren Kolonien. Führt in dem Erfindungsgottesdienst P. Dr. A. Reinhard-Samburg in herabdringender Weise die Gemeinde zur Kraft und Quelle aller Missionsarbeit, so erörterte die beiden Abendversammlungen am Montag und Dienstag, sowie die Hauptversammlung am Dienstag dornitig allerlei zeitgemäße Fragen, die neben dem Einblick in das betreffende Missionsgebiet mit lehrreichen Schwierigkeiten und Gefahren vor allem von hohem Werte aus, "Den Dienst der Mission für den Aufbau der Heimatkirche" und "Die Deutsche evangelische Missionsarbeit und die Weltmission". Heute wird man in der großen Weltmissionen zur Vertiefung der Missionsarbeit besonders um die Mitarbeit der deutschen Mission, die über die Reichsgrenze hinaus alle deutschsprechenden Brüder umspannt und als wertvolle Gaben bei gemeinsamer Tätigkeit der Weltmission ein Dreifaches zuführt: 1. das kostbare Erbe des Pietismus, die persönliche warme Liebe zum Herrn; 2. ausdauernde Treue in unheimlicher Arbeit zur Erreichung solcher Ergebnisse und; 3. tiefe systematische Durchdringung der großen grundsätzlichen Fragen. Wächst auch unser Ansehen in den weitesten christlichen Missionen außerordentlich wachsenden Vaterlande, so müssen wir um so mehr für die kulturelle Verständlichkeitsarbeit zehnfach, namentlich gebildeter und besserer Glieder des deutschen Protestantismus gegenüber der Mission empfinden, der doch von jeder viel mehr Segen und Gewinn gezogen, als er ihr Opfer gebracht hat. Dieses bedauerliche Mißverständnis wird vielleicht eine Werbung zum besten Reize sein, wenn in diesem Jahre die





Berliner Börse, 5. Febr. 1913

Main table containing various market data including 'Wächs. F. u. Staats-P.', 'Pruss. Rentenbriefe', 'Eisenbahn-Stamm-Aktien', 'Bank-Aktien', 'Umlaufpapiere', 'Schiffbau-Aktien', and 'Eisen-Prioritäts-Obl.' with columns for stock names, prices, and volumes.

Wochel-Kours

Geld, Silber, Banknoten